

Homologierte Kugelfangsysteme sind ab 2020 obligatorisch

In Walenstadt hat unter der Führung von Oberst Peter Raschle die Jahreskonferenz des Schiesskreises 19 stattgefunden. Diesem gehören die Schiesskommissionen der Kantone Glarus, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden sowie die Kommissionen 4, 5, 6 und 7 des Kantons St. Gallen an.

von Martin Nauer

Die Schiesskreiskonferenz 2017 in Walenstadt, organisiert von Hauptmann Christian Kühne, bestand aus zwei Teilen. Zum Ersten aus einem Besuch des Gefechtsausbildungszentrums Ost (GAZ Ost) und zum Zweiten aus einem ausführlichen Instruktionsrapport im Hotel Churfürsten.

«Äuli» und «Blackbox»

Am Rande von Walenstadt steht als Teil des GAZ Ost die Ortskampfanlage «Äuli», die modernste Häuserkampfanlage der Schweizer Armee. Sie erlaubt es, den Kampf im überbauten Gelände realitätsnah zu üben. Truppe und Kader werden mithilfe modernster Simulationsunterstützung, bei der Laser, Kameras, Displays und Computer zum Einsatz kommen, ausgebildet. Geleitet, überwacht, ausgewertet und beurteilt werden die Übungen von der Leitzentrale aus, die ihrer Farbe wegen «Blackbox» genannt wird.

In dieser Zentrale empfing Oberstleutnant Michael Brutschy die drei Dutzend Konferenzteilnehmer. Er und seine Gehilfen erläuterten, wie auf der komplexen Anlage gearbeitet wird. Nach einer Verschiebung ins «Äuli» und der Simulation einzelner Gefechtszenen hob Brutschy die Effizienz der Ausbildung auf der Anlage hervor. «Die Truppe ist jeweils schnell motiviert, ihr Bestes zu geben», sagte er. «Der Überwachung – unter anderem durch 457 Kameras – entgeht (fast) nichts. Gnadenlos ist alles dokumentiert.» Das erfordere bei der Beurteilung



In der «Blackbox»: Oberstleutnant Brutschy (Vierter von links) demonstriert wie von der Leitzentrale aus Gefechtsübungen geführt, überwacht und beurteilt werden können.

Bild Martin Nauer

des Geleisteten viel Fingerspitzengefühl. «Kritik muss sein. Doch zu loben, was gut war, ebenfalls», so Brutschy.

Dauerbrenner und Neuigkeiten

Den Instruktionsrapport im Hotel Churfürsten eröffnete Oberst Raschle mit der Feststellung, dass das vergangene Jahr unfallfrei verlaufen sei. Das Verständnis für die verlangten Sicher-

heitsmassnahmen sei weiter gestiegen. «Immer noch zu wenig Beachtung wird verschiedenen Forderungen im administrativen Bereich geschenkt», bemängelte Raschle. Das sei ein Dauerbrenner. «Die verlangte genaue Führung der Munitionsbuchhaltung beispielsweise mag als Pedanterie erscheinen, dient aber der Verbesserung der Sicherheit wie die übrigen Kontrollen durch die Schützenmeister auch. Und

was die Sicherheit betrifft, darf es keine Kompromisse geben. Setzt deshalb die Vorschriften durch», forderte er die Konferenzteilnehmer auf.

Im Strauss vieler Detailinformationen stellte Raschle die Nachfolgerin der Gewehrpatrone 11 (GP11) unter der Devise «alt gleich neu» vor.

Die wichtigste Information betraf aber die Kugelfänge der Schiessanlagen. «Ab dem 31. Dezember 2020 darf

Der ESO

Oberst Peter Raschle (Appenzell) ist als eidgenössischer Schiessoffizier (ESO) Chef des Schiesskreises 19, dem die Schiesskommission 5, zuständig für das Sarganserland, angehört. Der ESO und die ihm unterstellten Kommissionen beaufsichtigen das Ausserdienstliche Schiesswesen. Insbesondere werden unter anderem die Durchführung der Bundesübungen mit dem Obligatorischen und dem Feldschiessen sowie die Jungschützenkurse kontrolliert. (mn)

Mutationen in der Schiesskommission 5

Nach 19-jähriger Tätigkeit in der KSK 5 (Sarganserland) ist Albin Uehli zurückgetreten. Neu eingetreten sind Michael Rinderer und Michael Hauser. (mn)

im Kanton St. Gallen nicht mehr in den Dreck geschossen werden. Will heissen: Schiessanlagen, die bis dahin keine homologierten Kugelfangsysteme installiert haben, werden geschlossen», so Oberst Raschle. Er empfahl den Betreibern jener Anlagen, die bisher bezüglich der Kugelfänge nichts unternommen hätten, nächstens die Hände aus dem Sack zu nehmen und bald zu handeln.

Ende der analogen Telefonie rückt näher

ISDN und die analoge Telefonie werden in der Schweiz Ende dieses Jahres abgeschaltet. Höchste Zeit, sich damit auch in unserer Region auseinanderzusetzen. Rii-Seez-Net macht den Umzug auf die digitale Telefonie einfach.

von Hans Bärtsch

Buchs. – Es soll Haushalte geben, wo noch mit Wählscheibe telefoniert wird und der Telefonapparat von der Swisscom gemietet ist – und das seit jener Zeit, als das Unternehmen PTT hiess. Die guten alten Zeiten der Telekommunikation, wenn man denen so sagen will, dauern indes nur noch bis Ende Jahr, dann hat definitiv das letzte Stündlein der analogen Telefonie (telefonieren übers Kupferkabel) geschlagen.

Telefonnummer mitzögeln

Voice over IP heisst das neue Schlagwort. Dieser Begriff bezeichnet die digitale Telefonie. Die Gespräche werden in kleine Datenpakete aufgeteilt, übers Internet verschickt und beim Empfänger wieder zur gesprochenen Mitteilung zusammengefügt. Die digitale Festnetztelefonie verspricht qualitativ einwandfreie und glasklare Sprachqualität. Dienste wie Anklopfen, Verbindung halten, Rufnummer anzeigen, Anrufe umleiten, Unterdrücken der eigenen Festnetznummer, Abweisen von anonymen Anrufen oder Sperren abgehender Verbindungen (09xx oder Auslandsnummern) sind selbstverständlich.



Hat bald ausgedient: Das gute alte Telefon mit Wählscheibe.

Bild Keystone

Der Haken an der Sache: Alte, nur für die analoge Telefonie ausgelegte Telefonapparate müssen ersetzt werden. Kein Problem stellt die Mitnahme der bisherigen Telefonnummer dar – die kann beim Wechsel auf die neue Technologie in jedem Fall mitgenommen werden. Viele Haushalte haben auch überhaupt keinen Handlungsbedarf, weil sie für das kommende Digitalzeitalter längst und bestens gerüstet sind.

Gerüstet sind auch die Telefonanbieter, für die ein solcher Technologiewechsel ein gefundenes Fressen ist.

Für den Privatkunden stellt sich die Frage, ob er für sein Festnetztelefon (sofern er überhaupt noch eines hat!) beim bisherigen Anbieter bleiben oder ob er sich einen neuen suchen soll. Denn der Trend geht in Richtung Kombiangebote. Das heisst, Internet, Telefonie und TV aus einer Hand.

Ein naheliegender Partner

In unserer Region ist das EW Buchs beziehungsweise das Rii-Seez-Net als Interessengemeinschaft der regionalen Kabelnetzunternehmer ein möglicher – und naheliegender – Partner. Digi-

Phone heisst das Digital-Telefonieangebot bei Rii-Seez-Net. Dieses gibt es in verschiedenen Umfängen. Beim mittleren, DigiPhone plus, gehören zum Beispiel Gratisanrufe ins ganze Schweizer Festnetz dazu. Bis Ende Mai schenkt Rii-Seez-Net Neukunden die ersten zwei Monatsgebühren, wie das EW Buchs in einer Medienmitteilung schreibt.

Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) war bisher ISDN eine patente Lösung. Über einen Telefonanschluss konnten mehrere Nummern verwendet und konnte parallel telefoniert werden. Auch ISDN wird Ende Jahr Geschichte sein. DigiPhone SIP Line heisst das Angebot mit mehreren Rufnummern bei Rii-Seez-Net für Privatkunden. Auch für Geschäftskunden gibt es ein solches, es heisst SIP Trunk. Wer sich übrigens vor der Kündigung des jetzigen Anbieters scheut: Auch dieser Service wird von Rii-Seez-Net auf Wunsch übernommen. Wie immer bei solchen Technologieumstellungen ist es wichtig, nicht bis zur letzten Sekunde damit zuzuwarten. Knapp elf Monate sollten doch ausreichen, damit die Leitung dann nicht stumm bleibt.

Weitere Informationen unter www.rii-seez-net.ch.

Segeltörn an Nordsee und Ijsselmeer

Die Seelsorgeeinheit Walensee bietet in den Sommerferien einen Segeltörn an.

Quarten. – Die Reise findet statt vom Freitag (am Abend), 4. August, bis Samstag (früher Morgen), 12. August, mit dem Car und kostet pro Teilnehmer (Carfahrt, Segeltörn, drei Mahlzeiten pro Tag, Getränke, Programm) 649 Franken. Übersteigen die Kosten die eigenen finanziellen Möglichkeiten, kann um eine finanzielle Unterstützung angefragt werden.

Die Teilnehmenden – christliche Jugendliche der zweiten oder dritten Oberstufe oder aus dem ersten Kantonaljahr – erwarten sechs Tage auf einem Segelschiff bei Sonne und Regen. Bei Wind werden die Segel gesetzt und aufs Meer hinaus gefahren. Das Leben an Bord wird gemeinsam bestimmt. Nachts liegt das Segelschiff im Hafen, geschlafen wird in Kojen. Eventuell besteht am Abend die Möglichkeit zum Ausgang. Ein erfahrener Kapitän wird die Fahrt begleiten und anleiten.

Interessierte melden sich bei Thomas Tomkin von der katholischen Kirche Flums unter der Telefonnummer 079 863 27 26. (pd)